Prof. Dr. Alfred Toth

Konverse Subzeichen als Realitätstest?

1. Bekanntlich enthält die sog. kleine semiotische Matrix von Bense

$1.1 \quad 1.2^x \quad 1.3^y$

$2.1^x \quad 2.2 \quad 2.3^z$

$3.1^y \quad 3.2^z \quad 3.3$

zu jedem Subzeichen (a.b) auch sein konverses Subzeichen (a.b)° = (b.a), wobei die Hauptdiagonale die selbstidentischen „genuinen" Subzeichen (1.1), (2.2), (3.3) enthält. Da wir in Toth (2009a, b) argumentiert hatten, das Verfahren des „testing of reality" (Mitterauer) bestehe, einfach ausgedrückt, darin, dass Zeichenklassen von ihren Realitätsthematiken aus getestet werden, könnte man folgern, dass dieses Verfahren bereits auf der Subzeichen-Ebene funktionieren und man also alle (a.b) durch ihre konversen (b.a) prüfen könne.

2. Dies ist aber aus zwei Gründen unhaltbar:

2.1. Es gibt kein Entscheidungsverfahren darüber, ob innerhalb der semiotischen Matrix ein Subzeichen ein (a.b) oder ein (a.b)° = (b.a) ist, denn alle neun Subzeichen scheinen ja in Zeichenklassen auf.

2.2. Man sollte sich davor hüten, Konversen und Dualia miteinander zu verwechseln, wie dies in der Peirce-Bense-Semiotik ständig gemacht wurde (und leider noch wird). Rein formal gilt zwar

$(a.b)° = (b.a) = \times(a.b)$,

aber diese Doppelgleichung ist, wie aus Kaehr (2008) hervorgeht, eine Fata Morgana und nur für den fragilen Fall von monokontexturalen semiotischen Systemen gültig; vgl. etwa in einer 4-kontexturalen Semiotik

$(1.3)_{3,4}° = (3.1)_{3,4} \neq \times(1.3)_{3,4} = (3.1)_{4,3}$

3. Min n-kontexturalen semiotischen Systemen mit n > 3 gilt also: Konversion ≠ Dualisation, und falls Dualisation als Realitätstestung einsetzbar ist, muss sie also anhand der umgekehrten Ordnung der Kontexturen überprüfbar sind. Diese Einsicht führt also dazu, dass wir ab n > 3 nicht mehr mit einer semiotischen Matrix auskommen, sondern dass wir eine für nicht-dualisierte und eine für dualisierte Subzeichen brauchen. Beide enthalten dann natürlich alle ihre konversen im Sinne von abgeschlossenen Mengen:

Nicht-dualisierte Matrix:

$$\begin{pmatrix} 1.1_{1,3} & 1.2_{1} & 1.3_{3} \\ 2.1_{1} & 2.2_{1,2} & 2.3_{2} \\ 3.1_{3} & 3.2_{2} & 3.3_{2,3} \end{pmatrix}$$

Dualisierte Matrix:

$$\begin{pmatrix} 1.1_{4,3,1} & 2.1_{4,1} & 3.1_{4,3} \\ 1.2_{4,1} & 2.2_{4,2,1} & 3.2_{4,2} \\ 1.3_{4,3} & 2.3_{4,2} & 3.3_{4,3,2} \end{pmatrix}$$

D.h. die beiden Matrizen sind also nicht bloss (monokontexturale) Transponierte voneinander, sondern jedes Subzeichen als Morphismus ist durch seinen entsprechenden Hetermorphismus ersetzt. Daraus folgt somit: Realitätstestung im Sinne von Überprüfung semiotischer Realität, vermittelt in Zeichenklassen, durch ihre dualen Realitätsthematiken verlangt die Konversion der n-Tupel der Kontexturenzahlen und nicht nur die Konversion der Subzeichen. Damit ist es also ausgeschlossen, bereits Subzeichen auf ihre Realität hin zu testen, es sei denn, man benütze das polykontexturale 2-Matrizen- anstelle des monokontexturalen 1-Matrizen-Systems.

Bibliographie

Kaehr, Rudolf, Sketch on semiotics in diamonds. http://www.thinkartlab.com/pkl/lola/Semiotics-in-Diamonds/Semiotics-in-Diamonds.html (2008)
Toth, Alfred, Der "Realitätstest" der Zeichenklassen. In: Electronic Journal of Mathematical Semiotics (erscheint, 2009a)
Toth, Alfred, Echte und falsche semiotische Diamanten. In: Electronic Journal of Mathematical Semiotics (erscheint, 2009b)

2.1.2010